

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 29 (1921)

Heft: 13

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Wyß, Otten, Herr Rüttimann, Wagenhausen, und als Revisoren: Herr Wiget, Henau, Gysin, Muttenz, und Kossellet, Voelke.

Der neue Zentralpräsident wird Arbeit genug bekommen, er hat auch die Freude, seiner Sektion zu melden, daß als nächster Versammlungsort der Abgeordneten Bevey gewählt worden ist.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: die Herren Dr. Fischer, Zentralsekretär des schweizerischen Roten Kreuzes, Dr. Minder, Huttwil, und Dr. Kikli, Spitalarzt in Langenthal. Der große Beifall, mit dem die Versammlung diesen Entwurf aufnahm, bewies den Ernannten, wie sehr ihre Verdienste um das Samariterwesen anerkannt werden.

Damit waren die hauptsächlichsten Verhandlungen beendet. Im Auftrage der Samaritervereinigung der Ostschweiz dankte Herr Wiget, Henau, dem ehemaligen Zentralvorstande und speziell dem ehemaligen Zentralpräsidenten und nunmehrigen Verbandssekretär die während mehreren Jahren geleistete vorzügliche Arbeit. Der Samariterbund hat unter der Leitung des Herrn Rauber eine große Entwicklung genommen. Der Samariterbund kann sich heute gratulieren, daß Herr Rauber seine ganze Kraft nunmehr dem Samariterwesen widmet. Nach Erledigung einiger kleiner Traktanden schloß Herr Rauber um 12 Uhr die imposante Tagung.

Nun ging's zum Bankett. Etwas ferne stand die Festhütte des kantonalen Schützenfestes, die uns für heute zur Verfügung gestellt

wurde, aber wer sich nicht durch einen Spaziergang erwärmen wollte, stieg ins Tram oder fuhr mit einer Schar Samariterinnen in vis-à-vis zur Festhütte. Schmucklos war sie noch, aber nur hier war es möglich, die große Festgemeinde zum Bankett zu vereinigen. Bald klickten Messer und Gabeln und erklangen die Becher. Der Gemeindepräsident von Interlaken, Herr Reimann, hatte es sich nicht nehmen lassen, die Samariter im Namen des Festortes zu begrüßen, ihr Wirken und Schaffen beleuchtend. Dr. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates des Roten Kreuzes, wies auf das gute Einvernehmen hin, das zwischen Rotem Kreuz und Samariterbund herrscht und trank auf das Wohl der Samariterinnen, diese um Mithilfe am Ausbau des „Roten Kreuzes“ bittend. Dr. Fischer, Bern, verdankte die auf ihn gefallene Wahl zum Ehrenmitgliede und ließ das Vaterland hochleben.

Nur zu rasch rüdte die Zeit. Die Sonne und die Nähe der Schneeberge lockte zu sehr, um in der Festhütte zu bleiben, und so strömten sie denn hinaus und hinauf. Die Bergbahnen hatten ihre Preise für die Festteilnehmer um die Hälfte reduziert, wer wollte dies nicht benutzen! So sah denn auch der Montag viele Menschlein mit rotem Kreuzlein und weißem Bändchen auf lichten Höhen.

Der Sektion Interlaken im Namen des Samaritervolkes den herzlichsten Dank.

Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Bevey!

Dr. H. Sch.

Humoristisches.

Im Appenzellerland vor 3—4 Jahren passiert. — Lehrer zum Schüler, der einige Tage von der Schule ferngeblieben ist: „So, Soggeli, chonst au wieder i d' Schuel; worom bischt au so lang nomma cho?“ Soggeli: „D' Muatter ischt halt gschtorba.“ Lehrer: „Was hät sie för a Chranket gha?“ Soggeli: „D' Lunga-Entzündig, und denn ischt no ärztlechi Behandlig dazue cho!“